Nr. 330. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 18. Juli 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 18. Juli. Dem Bericht des Korvettenkapitäns Valette über die Eroberung von Kilwa, Lindi und Mikin Dani entnehmen wir folgende Schilderung der Beschießung und Erstürmung von Kilwa:

Um 6 Uhr Nachmittags am 3. Mai ließ ich durch S. M. S. S. „Schwalbe" und „Carola", welch' letzteres Schiff sich etwas näher an die Stadt, ungefähr $1^1/_4$ Seemeilen entfernt, hingelegt hatte, zur genauen Feststellung der Entfernung einige Schüsse feuern. Für das sich anschließende Bombardement war S. M. Kreuzer „Schwalbe" der südlich der Stadt gelegene Palmenwald, welcher vom Feinde stark in Gräben besetzt war, und der südliche Theil der Stadt zur Beschießung zugetheilt, während S. M. S. „Carola" ebenfalls den südlichen Theil, die Mitte der Stadt und die Strandbefestigungen unter Feuer zu nehmen hatte. Es gelang sowohl S. M. Krz. „Schwalbe" durch gute Schüsse den Palmenwald vom Feinde zu säubern, als auch S. M. S. „Carolo" die Stadt in Brand zu schießen, welches Feuer sich sehr vergrößerte und in 3 bis 4 Stunden einen großen Theil der Stadt in Asche legte. Durch 8,7 Zentimeter-Granaten und einzelne Schüsse der Schiffsgeschütze wurde der Feind während der ganzen Nacht beunruhigt und am Löschen des Feuers verhindert. Während des Brandes muß ein großer Theil der Munitionsvorräthe des Feindes in die Luft geflogen sein, wie nach den häufigen Explosionen angenommen werden muß. Bei Tagesanbruch wurde das Feuer von beiden Schiffen heftiger aufgenommen. Es gelang hierbei wiederum S. M. S. „Carola", den Südtheil der Stadt in Brand zu schießen. Das Feuer nahm mit der Zeit solche Dimensionen an, daß später unsere eingerückten Truppen es löschen mußten, um nicht die ganze Stadt niederbrennen zu lassen. Es hatte von Bord aus den Anschein, daß der Feind die Stadt und den südlichen Palmenwald geräumt hatte, nur noch im Norden der Stadt, am Strande und auf dem Singino-Hügel hielt er Stand. Gegen letzteren ließ ich einige Schüsse von S. M. Krz. „Schwalbe" feuern, welche den Feind vertrieben. Gegen den Norden der Stadt ließ ich um $8^1/_4$ Uhr die Bootsdivision unter Korvetten-Kapitän Hirschberg vorgehen, welche auch bald in ein Feuergefecht verwickelt wurde, welches den Feind nach kurzer Erwiderung des Feuers vertrieb, während die Schiffe den nördlichen Theil der Stadt ebenfalls unter Feuer nahmen. Die Einrichtung, welche ich in den Booten mit den Zurrpivotböcken zur Aufnahme der Revolverkanonen getroffen hatte, hat sich sehr gut bewährt. Da gerade Niedrigwasser war, war eine Landung so gut wie ausgeschlossen, wegen des vorliegenden Schlicks und Mangrovenstümpfe. Ich ließ daher nur die Bootsbesatzungen in die Boote gehen, um den feindlichen Geschossen möglichst wenig Ziele zu bieten. Mit dieser Expedition der Bootsdivision bezweckte ich gleichzeitig, den Feind zum Zeigen seiner Absichten zu zwingen, indem ich ihn glauben machen wollte, eine Landung im Norden sei beabsichtigt. Ich konnte mir nicht vorstellen, daß der Feind die Stadt definitiv geräumt haben sollte, ich vermuthete einen Hinterhalt, worin ich durch die Menschenmassen auf Singino Hill bestärkt wurde. Es war dies auch der Grund, warum ich nicht das ganze Landungskorps ausschiffte und die Stadt besetzte, da ich nicht stark genug war, die Stadt im Falle eines energischen Angriffs lange allein zu halten und ich nicht wußte, wann Major Wissmann eintreffen würde, von dem bis dahin weder etwas zu sehen noch zu hören gewesen war; der ihn begleitende Küstendampfer hatte ihn ebenfalls aus dem Gesicht verloren. Um 8 Uhr 30 Minuten jedoch, als durch das Feuer der Bootsdivision die letzten Feinde vertrieben waren und eine nach nördlicher Richtung durch Kapitän-Lieutenant Benzler ausgeführte Rekognoszirung den Abzug des Feindes festgestellt hatte, kamen plötzlich die ersten Wissmann-Truppen im Süden der Stadt in Sicht, welche darauf, nachdem die Bootsdivision und die Schiffe das Feuer eingestellt hatten, Kilwa, welches vollständig geräumt gefunden wurde, besetzten. Nach Aussage einiger schnell zurückkehrenden Inder, zu deren Aufnahme die englische Korvette „Turquoise" am 1. Mai mit mir zusammen vor Kilwa eintraf, hätte sich der Besatzung, nachdem die Stadt in Brand geschossen war, eine Panik bemächtigt, und hätte sie sich allmälig, die letzten des Morgens bei Beginn unserer letzten Beschießung, fortgezogen. Ein Theil — 400 bis 600 Mark stark — soll nach dem Rusidji-Delta geflohen sein. Es sollen dies hauptsächlich Araber und Beludschen sein, während die Schwarzen nach einem Platz, etwa 9 Stunden von Kilwa entfernt, sich begeben haben sollen. Gleichzeitig nach Eintreffen der Wissmann-Leute landete Korvetten-Kapitän Hirschberg gleichfalls in der Stadt und stellte die Verbindung mit Major Wissmann her, indem er durch Lieutenant zur See von Studnitz und eine starke Patrouille eine Mittheilung übermitteln ließ. Major Wissmann war, nachdem er von Masoko am 3. Mai abmarschirt war, wiederholt auf feindliche Trupps gestoßen, hatte sie jedoch alle mit Verlusten zurückgeschlagen. Sein Verlust betrug drei Todte, von denen einer durch ein Versehen mit seinem eigenen Gewehr erschossen wurde. Gleich am Nachmittage des Tages begann die Ausschiffung der auf der „Harmonie" verladenen Geschütze, Proviant 2c., wobei ich unsere Dampfbeiboote zum Schleppen der Leichter behülflich sein ließ. Die Stadt wurde, soweit es zur Freilegung des Schußfeldes nothwendig war, noch zerstört und aus einem Komplex geeigneter Steinhäuser mit Wellblech und Erde eine Befestigung hergestellt und mit vier Feldgeschützen armirt. An Kriegsmaterial sind erbeutet worden sechs Geschütze, welche in der Seebefestigung gestanden haben. Später ist noch ein siebentes im Walde gefunden, ebenso kleinere Lagern von neuen Waffen (Vorderladern). Die Geschütze haben 10,5 und 7,4 Zentimeter Kaliber, schossen Vollkugeln, richtige Büchsen-Kartätschen und gehackte Eisenstücke, auch hatten sie unsere Granatsplitter gesammelt und an den Bettungen aufgehäuft. Von den Geschützen habe ich drei an Bord genommen, und zwar S. M. S. „Carola" zwei, S. M. Kreuzer „Schwalbe" eins, und hat Major Wissmann die anderen vier erhalten. Daß Kilwa so leicht in unsere Hände gelangt ist, ist in erster Linie der Wirksamkeit unseres Bombardements zuzuschreiben, auch glaubten sich die Leute eingeschlossen, als sie hörten, daß Major Wissmann mit großer Truppenmacht vom Süden der Stadt heranzog, während sie im Norden die durch Feuer vorbereitete Landung der Marine befürchteten. Unsere Leute schossen sehr gut, fast alle Granaten krepirten günstig, und haben die Häuser sowohl als die Befestigungen, die theilweise zerstört waren, arge Beschädigungen erlitten. Der Verlust an Menschenleben ist nicht festzustellen, da alle Todten fortgeschleppt wurden. Zwei Leichen mit Granitsplitterwunden wurden außerhalb der Stadt vorgefunden. Ich erwähne lobend die vorzügliche Leitung des Feuers S. M. S. „Carola" durch den Batterie-Offizier Lieutenant zur See Scheibel, die Schützen, welche den Ort in Brand schossen, waren Obermatrose Sollmann und Obermatrose Bahlow, und hat besonders ersterer sich durch ruhiges und sicheres Schießen ausgezeichnet. Von den Revolverkanonenschützen hat besonders der Obermatrose Wedhorn durch vorzügliches und ruhiges Schießen sich bei meiner Rekognoszirungsfahrt mit der Dampfpinaß am 29. März ausgezeichnet, trotzdem die Geschosse dicht am Boot einschlugen.

— Aus Nordfjordeide wird vom 17 Juli, Nachmittags 12 Uhr 30 Minuten telegraphisch gemeldet:

Der Kaiser ist gestern Abend 6 Uhr von achtstündigem Ausflug nach Brixdalgletscher unter strömendem Regen in bestem Wohlsein an Bord der „Hohenzollern" zurückgekehrt.

— Die Manöverflotte, Geschaderchef Vize-Admiral Deinhard, ist am 16. Juli cr. in Aalesund angekommen und beabsichtigt, am 17. d. M. wieder in See zu gehen.

— Wenn zu irgend einer Zeit es am Platze war, über die Zunahme der Eidesverletzungen Klage zu führen, so ist dies in unserer der Fall, und die Worte sittlicher Entrüstung, welche der Vorsitzende des Elberfelder Schwurgerichts am Schlusse der Tagung in Betreff der unglaublichen Leichtfertigkeit geäußert hat, mit welcher während derselben Meineide geleistet wurden, waren ebenso berechtigt wie tiefempfunden. Es ist leider nicht zu bestreiten, daß in den unteren Volksklassen die Scheu vor der Verletzung der beschworenen Aussage in großem Maße geschwunden ist und sich eine sehr bedenkliche Anschauung von der Uebertretung der Eidespflicht eingebürgert hat. Es steht schlimm mit unsern sittlichen und gesellschaftlichen Zuständen, wenn die Strafwürdigkeit der Eidesverletzung in weiten Schichten der Bevölkerung nicht mehr erkannt wird, und mit Besorgniß muß sich jeder Vaterlandsfreund die Frage vorlegen, wohin Rechtspflege und Sittlichkeit gerathen werden, wenn diese gleich einer wirklichen Seuche sich ausbreitende Meineidspest noch weitere Fortschritte macht. Es ist hohe Zeit, daß die Gesetzgebung sich mit dieser Frage gründlich befaßt und die mangelhaften Bestimmungen des geltenden Prozeßrechts, welche für die bedauerliche Erscheinung zum Theil verantwortlich gemacht werden müssen, durch bessere ersetzt. Auch bei dem Elberfelder Prozeß, der uns den Anlaß zu diesen Bemerkungen giebt, hat sich wieder in deutlicher Weise gezeigt, wie verhängnißvoll jene Bestimmung der Strafprozeßordnung wirkt, welche den Richter zwingt, einen Zeugen auch dann zu vereidigen, wenn derselbe einen durchaus unglaubwürdigen Eindruck macht und der Richter deshalb fest entschlossen ist, der Aussage des Zeugen jeden Einfluß auf sein Urtheil zu versagen. Das Gesetz versetzt den Richter in Folge dieses fehlerhaften Systems in die peinliche Lage, mittelbar einen Meineid zu veranlassen, und man weiß in richterlichen Kreisen das Unangenehme und Peinliche dieser Lage nur allzugut zu würdigen, wie aus den Auslassungen zu ersehen ist, die vor Kurzem der ehemalige Reichstagsabgeordnete Kulemann im „Deutschen Wochenblatt" veröffentlicht hat. Der Richter muß die Befugniß erhalten, von der Vereidigung eines Zeugen abzusehen, wenn er der Ueberzeugung ist, daß derselbe auch unter eidlicher Erhärtung eine wahrheitsgemäße Aussage nicht abgeben werde, und in einer Bestimmung, welche ihm diese Befugniß giebt, würden wir den ersten Schritt zu einer Besserung der gegenwärtigen Zustände erblicken. Die Bestrafung der Meineide sollte aber auch eine wesentlich schärfere und nachhaltigere sein, als sie jetzt vielfach ist. Zuchthaus von einem Jahr bildet nicht die genügende Strafe für ein gemeines Verbrechen, das von Tag zu Tag zu Tag häufiger verübt wird. Bei der Strafausmessung muß auch der Zusammenhang, welcher zwischen der Gesammtheit aller sozialen Verhältnisse und einem bestimmten Verbrechen besteht, ins Gewicht fallen. Eine leichte Ahndung vorsätzlicher Eidesverletzung übt auf die Massen keine Wirkung aus, sie kann in denselben höchstens die Ueberzeugung hervorrufen, oder so weit sie schon vorhanden ist, bestätigen, daß das Verbrechen doch im Grunde nicht so schwerwiegend sein könne, wenn der Richter es für angemessen erachtet, regelmäßig die niedrigste Strafe dagegen auszusprechen, während das Gesetz ihm doch die Ermächtigung giebt, Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren zu verhängen. Wenn wir uns nach Maßgabe der Erfahrungen der jüngsten Zeit leider sagen müssen, daß in den großen Städten sich eine Schwurbanditengesinnung ausgebildet hat, welche entartet genug ist, die Strafwürdigkeit des Eidbruches nicht mehr einzusehen, so ist es doch klar, daß die Reaktion der Strafrechtspflege hiergegen die strengste sein muß und davon keine Rede sein kann, auch in diesen Fällen an Stelle des strengen Rechtes Milde walten zu lassen! Wir sind der Meinung, daß Rechtspflege und Gesetzgebung dahin zusammenwirken müssen, dieser für das politische Leben nicht minder wie für die Kulturentwickelung so gefährlichen Erscheinung der Vermehrung der Meineide nachhaltig entgegenzutreten.

— Das Reichsversicherungsamt hat im Einvernehmen mit den betheiligten Zentralbehörden auf Grund des § 70 Absatz 2 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes in Bezug auf den Sitz der Schiedsgerichte für diejenigen Versicherungsanstalten, deren Bezirk über die Grenzen eines Bundesstaates hinausgeht, folgendes bestimmt: Das zum Großherzogthum Oldenburg gehörende Fürstenthum Lübeck bildet mit dem weiteren Kommunalverbande der Provinz Schleswig-Holstein eine Versicherungsanstalt mit Eutin als Sitz des Schiedsgerichts; das zum Großherzogthum Oldenburg gehörende Fürstenthum Birkenfeld bildet mit den weiteren Kommunalverbänden der Rheinprovinz und der hohenzollernschen Lande eine Versicherungsanstalt mit Birkenfeld als Sitz des Schiedsgerichts; das Herzogthum Anhalt bildet mit der Provinz Sachsen eine Versicherungsanstalt mit Ballenstedt, Bernburg, Dessau, Köthen und Zerbst als Sitz der Schiedsgerichte; die Fürstenthümer Pyrmont, Schaumburg-Lippe und Lippe bilden mit der Provinz Hannover eine Versicherungsanstalt mit Pyrmont, Bückeburg und Detmold als Sitz der Schiedsgerichte; das Fürstenthum Waldeck bildet mit der Provinz Hessen-Nassau eine Versicherungsanstalt mit Arolsen als Sitz des Schiedsgerichts; für die Versicherungsanstalt der Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz ist in Schwerin der Sitz des Schiedsgerichtes; für die eine Versicherungsanstalt bildenden Staaten Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, die Herzogthümer Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg- und Gotha, sowie die Fürstenthümer Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ä. L. und Reuß j. L. befinden sich die Schiedsgerichte in Weimar, Eisenach, Meiningen, Sonneberg, Saalfeld, Altenburg, Koburg, Gotha, Sondershausen, Rudolstadt, Frankenhausen, Greiz und Gera und für die eine Versicherungsanstalt bildenden 3 Hansestädte befinden sich die Schiedsgerichte in Lübeck, Bremen und Hamburg. Was die preußischen hierbei in Betracht kommenden Gebiete betrifft, so ist für jeden preußischen Kreis (Stadtkreis und Landkreis) ein besonderes Schiedsgericht mit dem Sitze in der Kreisstadt in Aussicht genommen.

— Herr Miquel soll mit der Ausarbeitung einer Skizze seiner Reformpläne beschäftigt sein, die er dem Kaiser in Form einer Denkschrift überreichen wolle. Die Pläne, über die Miquel sich mit dem Reichskanzler v. Caprivi verständigt habe, sollen auch in das Gebiet der Reichssteuern hinübergreifen, wo eine Reform der Zuckersteuer und Abänderungen verschiedener Zolltarifbestimmungen in Aussicht genommen seien. Herr Miquel hat nach der „T. Rdsch." den Ehrgeiz, für die nächsten Jahre von jeder Anleihe absehen zu können. Der Verzicht auf jede Anleihemaßnahme schließe das Vorhaben in sich, mit dem Gegebenen auszukommen und neue Bedürfnisse dadurch zu befriedigen, daß durch Steuerreformen Mehrerlöse sich erzielen lassen.

— Zur Berathung der Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung im Eisenbahndienst hat die diesjährige Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen einen Ausschuß gewählt, dessen Bericht der „Hamb. Korr." folgende Mittheilungen entnimmt:

Der Antrag ist von der Generaldirektion der ungarischen Staatsbahnen ausgegangen und lautet dahin, daß für den überwiegenden Theil des Vereinsgebiets das Stunden-Zonensystem in der Weise eingeführt werden möge, daß als einheitliche Zeit die mittlere Sonnenzeit des 15. Meridians östlich von Greenwich — welcher durch Bornholm, Stargard, Görlitz geht — Geltung erhält. Es wird anerkannt, daß dieser Vorschlag einem längst gefühlten Bedürfnisse entgegenkommt, da es höchst wünschenswerth erscheint, die derzeit gültigen vielen, bedeutend von einander abweichenden Eisenbahnzeiten zu Gunsten einer einheitlichen Zeit zu beseitigen. Natürlich wird diese Normalzeit nur dann eine gute Wirkung ausüben, wenn solche auch für die für das Publikum bestimmten Fahrpläne im Gegensatz zu den Dienstfahrplänen maßgebend wird. Die jetzigen Eisenbahnzeiten sind so sehr verschieden, daß sich dieselben das reisende Publikum absolut nicht merken kann, außerdem aber auch daraus manche Nachtheile für die Eisenbahnverwaltungen selbst resultiren. Wird dieser unerquickliche Zustand beseitigt und später einmal die neue Zeitbestimmung für ganz Europa angenommen, so wird es hier nur noch vier um volle Stunden von einander abweichende Zeiten geben. In Würdigung aller dieser Umstände hat der Ausschuß sich zu dem Antrage an die Generalversammlung geeinigt: „1) die Einführung der vorgeschlagenen Zonenzeit im Eisenbahndienste als äußerst zweckmäßig anzuerkennen; 2) eine gleiche Erklärung auch in Bezug auf die Zeitangaben in den für das Publikum bestimmten Fahrplänen abzugeben, sowie 3) die allgemeine Einführung gedachter Zonenzeit auch im bürgerlichen Leben als empfehlenswerth zu bezeichnen".

— An demselben Tage, an welchem Fürst Albert zu Thurn und Taxis in Pest den Ehebund mit Erzherzogin Margarethe Klementine von Oesterreich schloß, am 15. Juli, hat, wie gemeldet, auf Schloß Mentelburg bei Innsbruck die Verlobung seiner Kousine, der Prinzessin Luise von Orleans, stattgefunden. Letztgenannte hat nämlich ebenso, wie ihr obenerwähnter Vetter, eine Schwester der Kaiserin von Oesterreich und eine baierische Herzogin zur Mutter. Jene Herzogin Sophie von Baiern, die eine Zeit lang, wie bekannt, die Braut König Ludwigs II. war, und die vor mehreren Jahren noch wieder, als Gemüthskranke, von sich reden machte, vermählte sich nach Aufhebung dieser Verlobung mit dem französischen Herzoge Ferdinand von Alencon, jüngerem Sohne des Herzogs von Nemours, und der deutschen (koburgischen) Prinzessin Viktoria, und ihrer Ehe ist Prinzeß Luise von Orleans entsprossen, welche sich am Dienstag mit dem Prinzen Alfons von Baiern verlobt hat. Dieser, ein Sohn des verstorbenen Prinzen Adalbert, Oheims des Königs Otto, und der spanischen Infantin Amalie, ist einer der drei „gelehrten" baierischen Prinzen; Herzog Karl Theodor in Baiern, Prinz Louis Ferdinand und dessen jüngerer Bruder, eben der hier in Rede stehende Prinz Alfons, haben sämmtlich fachmännisch studirt und in Medizin und Naturwissenschaften rite promovirt.

— Das zustimmende Verhalten der polnischen Reichstagsabgeordneten zu dem neuen Militärgesetz wird von der polnischen Presse immer noch sehr lebhaft besprochen. Während der „Kuryer" den Umstand, daß die polnischen Abgeordneten jenem Gesetze zugestimmt haben, als einen den Polen ersprießlichen erachtet, wendet sich der „Dziennik" gegen die optimistischen Anschauungen und erinnert dabei an die Wiener Verträge von 1815, deren Innehaltung vor allen Dingen verlangt werden müsse. Weit entschiedener tadelt der „Goniec" das Verhalten der polnischen Abgeordneten, denen er folgende Lehren ertheilt:

„Die polnische Fraktion wird ihre Aufgabe erfüllt haben, wenn die gesammte Erziehung der Polen im preußischen Antheil wieder eine polnische sein wird, wenn die polnische Sprache in allen Aemtern wieder aufgenommen wird, wenn alle Beamten polnischer Nationalität in ihre Heimath zurückversetzt sein werden, und wenn der Statthalter ein Pole sein wird, der als Vermittler zwischen dem Volke und Sr. Majestät dem Könige stehen und als solcher überall eintreten wird. So lange das nicht erfolgt, wird die polnische Fraktion im Sumpfe stecken, denn für ein reines Nichts hat sie ihre Bereitwilligkeit erklärt zum Bruderkampfe mit den Stammesgenossen an der Weichsel, am Dniepr, am Niemen u. s. w."

— Ueber das fernere Vorgehen Deutschlands in Ostafrika macht der Afrikareisende Paul Reichard im „D. Wochenbl." beachtenswerthe Vorschläge. Er stellt sich auf den Boden des deutsch-englischen Vertrags, und sieht namentlich die völlige Ueberlassung von Sansibar an England als eine traurige, aber unabänderliche Thatsache an, mit der gerechnet werden muß. Da wir den Hebel nicht mehr in Sansibar ansetzen können, müsse dies da geschehen, wo der sicherste Erfolg winke, und dies sei Tabora. Deutschland müsse in Tabora eine große Militär- und Handelsstation einrichten, denn nur von da aus werde es uns möglich sein, dem englischen Einfluß von Sansibar her ein Gegengewicht zu bieten. Wenn man die Handelsbeziehungen in Tabora an sich reiße, so habe man es in seiner Macht, den Sansibarhandel lahm zu legen. Aber ein solches Unternehmen koste Geld und die Bedingung für die Möglichkeit der Ausführung sei der Bau einer Eisenbahn dorthin, welche vollendet sein müsse, ehe die Engländer die Vortheile des gewährten Durchzugsrechtes auszunützen in der Lage sein werden. Mit der Preisgebung Sansibars müsse jedenfalls, da sie nun einmal erfolgt sei, Ernst gemacht, der ganze Schwerpunkt deutscher Wirksamkeit müsse jetzt nach der Küste verlegt werden, damit wir in allen Beziehungen möglichst unabhängig von Sansibar werden. Zu diesem Zwecke schlägt Reichard vor:

daß das deutsche Generalkonsulat an die Küste verlegt wird, und zwar nach dem besten Hafen;

daß sämmtliche andere Behörden ebenfalls nach der Küste verlegt werden;

daß umfangreiche Hafenbauten ausgeführt werden, welche allen Arten von Schiffen eine leichte Einfahrt bei jedem Wetter sichern;

daß das Fahrwasser ausgebovt werde;

daß Lagerhäuser und Zollstationen an der Küste errichtet werden;

daß womöglich ein direktes Kabel nach Deutschland gelegt werde;

daß an allen Hafenorten Poststationen errichtet und durch Telegraphen verbunden werden;

daß auf Sansibar keine deutsche Mission mehr ihre Niederlassungen gründen darf;

daß das in Sansibar zu erbauende Krankenhaus, für welches Seine Majestät der Kaiser 20,000 Mark geschenkt hat, nicht dort, sondern an der Küste gebaut werde,

und zuletzt, daß unsere Streitmacht nicht, wie angeblich geplant, auf 600 Mann vermindert werde, sondern wenigstens noch ein Jahr lang auf dem jetzigen Gebiet bestehen bleibe.

Eine Verminderung der deutschen Schutztruppe hieße nach Reichard das Heft wieder aus der Hand geben und den mühsam und mit so großen Opfern niedergeschlagenen Aufstand aufs neue entfachen, die Unterworfenen geradezu zu Widerstand reizen. Die Erfüllung der oben gestellten Forderungen betrachtet Reichard als die Lebensbedingungen für unsere afrikanische Kolonie.

— Die auf der Heimreise befindlichen Ablösungstransporte für S. M. Schiffe „Carola" und „Schwalbe", Transportführer Kapitän-Lieutenant Benzler, sind am 16. Juli cr. in Port Said angekommen und am selben Tage wieder in See gegangen.

— Wie die „Agence de Constantinople" erfährt, hätte die Cholera-Epidemie in Kleinasien gegen den Vansee hin in der Richtung nach Diarbekir Fortschritte gemacht. Die türkischen Behörden hätten verschärfte Vorsichtmaßregeln getroffen.

Frankreich.

Paris, 16. Juli. In der reformirten Kirche Frankreichs herrscht schon seit zehn Jahren auf der Seite der Orthodoxen Unzufriedenheit über die Begünstigung, welche das Kultusministerium angeblich den Liberalen gewährt, indem es Lehrer an die theologischen Fakultäten ernennt, ohne bei den Konsistorien vorerst anzufragen. Solches war an der Pariser Fakultät geschehen und da nun wieder ein Lehrstuhl der Fakultät von Montauban vakant ist, so lagen die Orthodoxen dem Präsidenten der Republik selbst in den Ohren, daß er die alte Ordnung zurückführe und den Titular durch die Konsistorien vorschlagen lasse. Herr Carnot wollte sich nicht in die Angelegenheit mischen und verwies die Delegirten an den zuständigen Minister, welcher, statt des südfranzösischen Zeloten, den man ihm aufdrängen wollte, einen liberalen Dozenten ernannte, der dem geistlichen Stande nicht angehört, dagegen aber als Kandidat auf eine Professur der Philosophie ein glänzendes Examen bestanden hatte. Die Orthodoxen behaupteten, das wäre wieder der Einfluß der liberalen Protestanten auf hohe Persönlichkeiten, den Konseilspräsidenten de Freycinet selbst, der einen nahen Verwandten an der theologischen Fakultät von Paris besitzt, und schrieben eine Synode in Vigan aus. Gegen alle Erwartung gingen dort die erbitterten Gegner einen Vergleich ein, dem zufolge die beiden Fraktionen eine Art Delegation in Paris bestellen sollen, welche fortan dem Kultusminister die geeignetsten Persönlichkeiten für die Professuren an den theologischen Fakultäten vorschlagen sollte. Es fragt sich nur, ob Orthodoxe und Liberale sich je über den Namen eines Kandidaten einigen werden und nicht früher oder später gewungen sein dürften, den Minister zu bitten, daß er das Schiedsrichteramt übernehme.

Großbritannien und Irland.

London, 17. Juli. Nachdem General-Postmeister Raikes die Ruhe im Hause wiederhergestellt hat, geht er daran, den begründeten Beschwerden seines Personals im Telegraphen- und Postamt nach Möglichkeit abzuhelfen. Gestern wurde die vom Schatzamtskanzler genehmigte Verordnung des Herrn Raikes veröffentlicht, welche die Gehälter der Postsachen-Sortirer und Telegraphisten neu regelt. Die durchschnittliche Zulage beträgt 10 Lstr. das Jahr und es nehmen ungefähr 10,000 Beamte an den Vergünstigungen Theil, welche vom 11. Juli als in Kraft bestehend gelten sollen. 192 Londoner Telegraphisten des Zentral Telegraphenbureaus aber, welch am 9. vorigen Monats einen vom General-Postmeister dorthin gesandten Hülfsbeamten mißhandelten und beschimpften, werden ausdrücklich von der neuen Gehalts-Skala ausgeschlossen, bis sie sich genügend gerechtfertigt haben. Es wird ein Unterschied gemacht zwischen Provinzial- und Londoner Telegraphisten. In den Provinzen soll das Gehalt eines Telegraphisten von 12 Sh. an um jährlich 2 Sh. bis auf 40 Sh. die Woche stegen. Telephisten erster Klasse sollen bei einem Anfangsgehalt von 40 Sh. 2 Sh. jährlich mehr erhalten, bis ihr Gehalt 56 Shilling beträgt. Londoner Telegraphisten zweiter Klasse werden hinfort 6 Lstr. jährlich mehr erhalten, bis sie sich auf 110 Lstr. stehen. Die erster Klasse beginnen mit einem Gehalt von 110 Lstr. das jährlich um 6 Lstr. zunimmt, bis es auf 160 Lstr. angewachsen ist. Zu bemerken ist, daß Telegraphisten und Sortirer in allen englischen Städten bis auf London, Edinburgh und Dublin eine Beamtenklasse bilden. Die Gehaltsverhältnisse der Postsachensortirer der letztgenannten drei Städte werden noch besonders geordnet werden. Fernere Vergünstigungen, die der Generalpostmeister gewährt hat, sind folgende: Ueberzeit wird zu einem um ein Viertel höheren Satze bezahlt. Arbeit an Bankfeiertagen und Sonntagen gilt als Ueberzeit. Während Krankheit erhält der Beamte volles Gehalt.

Der Sekretär des Verbandes der Postbeamten, Mahon, läßt trotz der furchtbaren Niederlage seines Vereins die Hoffnung nicht fahren, daß derselbe sich noch kräftigen könne, um in Zukunft kampffähiger zu sein. Der Streik ist natürlich nunmehr offiziell vom Gewerkverein aufgehoben worden. Jetzt heißt die Losung Organisation. Der Gewerkverein hat den 400 entlassenen Briefträgern diese Woche noch ihr volles Gehalt ausgezahlt. Wie lange wird er aber zu solchen Unterstützungen im Stande sein?

Afrika.

Der neueste Feind des Mahdismus ist der Scheikh El Senussi, welcher bei El Obeid einen bedeutenden Erfolg über die Derwische errungen und im vollen Anmarsche auf Omdurman bezw. Khartum begriffen sein soll. In Kairo hat diese neueste Post vom sudanesischen Aktionsschauplatze erhebliche Sensation hervorgerufen; es ist von einem abermaligen bewaffneten Vorrücken gen Süden, bei Eintritt der günstigeren, d. h. der kühleren Jahreszeit, die Rede, und muß man nach der ganzen Fassung der betreffenden telegraphischen Depesche annehmen, daß die egyptischen Politiker oder wer hinter ihnen steht, den Scheikh el Senissi für den Mann halten, durch Niederwerfung des Mahdismus die Arbeit anderer Leute im Sudan zu vernichten. Es fragt sich, ob diese Beurtheilung des Scheikhs dem wirklichen Thatbestande gemäß ist. Der Scheikh ist dem Abendlande keine ganz unbekannte Größe mehr. In den letzten Jahren war von ihm und seinem Einflusse mehrfach die Rede. Seine eigentliche Heimath und den Sitz seiner religiösen Machtsphäre bilden die südlichen, der Sahara benachbarten Grenzbezirke Tripolitaniens und die Nomadenplätze der eigentlichen Wüste selbst, bis nach der Oase des Jupiter Ammon. Feste Grenze giebt es in jenen Landstrichen nicht, die Herrschaftsgebiete angesehener Religions- oder Stammesfürsten gehen vielfach in- und durcheinander; so kam es, daß seiner Zeit der Mahdi dem Prestige des Scheikhs El Senussi merklichen Eintrag that und letzteren, aus Konkurrenzneid, zu einem erbitterten Feinde der mahdistischen Bewegung machte. Diese Feindschaft ging indessen keineswegs soweit, den Scheikh zu einem übereilten Vorgehen zu drängen. Er ließ sich Zeit und erst, als es mit der Anfangsherrlichkeit des Mahdismus immer schneller bergunter ging, fand der mehrgenannte Wüstenpriester sich bemüßigt, seinerseits Ernst zu machen. Im vergangenen Herbst verließen er und seine Anhänger ihre Standquartiere und setzten sich nilwärts in ein gemächliches Marschtempo. Ihr kriegerisches Debut bei El Obeid scheint gegenüber den von Hunger und Entbehrungen aller Art, von Unbotmäßigkeit und sonstigen moralischen Uebeln unablässig dezimirten Banden der Derwische kein allzuschwieriges gewesen zu sein, und wenn die Zustände in Omdurman, Khartum 2c. auch nur halb so schlimm sind, als sie von Ueberläufern zu den egyptischen bezw. englischen Vorposten wiederholt beschrieben wurden, so hätte der Sieger von El Obeid auch dort keine ernstlicheren Schwierigkeiten zu besorgen.

Doch damit erscheint die Frage, was nun in und mit dem Sudan geschehen werde, auch nicht entfernt beantwortet. Bekanntlich hat die englische Interessenpolitik den Verlust des sudanesischen Handelsgebiets, der englische Nationalstolz den Fall Gordons, das Mißlingen der nach Khartum geschickten Entsatzexpedition bis auf den heutigen Tag nicht verwunden. Die Anwesenheit englischer Truppen im Nilthal gilt nicht allein der Behauptung Egyptens, sondern ebensowohl auch dem gelegentlichen Wiedergewinn des Sudan. Wird doch das Ensemble der englischen Afrikapolitik von dem leitenden Gesichtspunkte eines in sich zusammenhängenden, vom Kap bis zum Nildelta ununterbrochen durchgehenden anglo-afrikanischen Kolonialreiches getragen und beherrscht. Jeder Engländer betrachtet folgerichtig den Sudan im Stillen als einen integrirenden Bestandtheil des britischen Afrikabesitzes, der nur einstweilen sich selbst überlassen bleibt, bis man in der Lage ist, den durch Hicks Paschas Niederlage bei El Obeid abgerissenen Faden der sudanesischen Aktion wieder anzuknüpfen. Scheikh El Senussi's Erscheinen in jenen Gegenden aber dürfte die dortige Situation zunächst nur noch mehr verwirren. Seine Gegnerschaft gegen den Mahdismus stempelt ihn noch lange nicht zu einem Freunde oder gar Parteigänger der englischen Politik. Wohl aber dürfte daran zu erinnern sein, daß Scheikh El Senussi sich großer Hochachtung bei den Franzosen erfreute, die in dem Maße stieg, als die Furchtbarkeit der mahdistischen Bewegung von ihrer anfänglichen, das englische Prestige ernstlich bedrohenden Höhe herabsank und der Gang der Dinge den Glaubenshäuptling der Wüstenoasen zum Vorkämpfer des Islam gegen das vordringende Britenthum zu prädestiniren schien. Französische Blätter erzählten damals ganz ungenirt, daß Waffen und Kriegsmaterialien des Scheikhs aus den Arsenalen der Republik stammten, und hielten mit dem Ausdruck ihrer Sympathien für das Unternehmen desselben nicht zurück. Scheikh El Se-

nussi erscheint darnach sammt seinen Absichten vuf den Sudan in einem etwas problematischen Lichte, was den Wunsch der in Kairo tonangebenden Politiker, den Sudan wieder unter schärfere Kontrolle zu nehmen, wohl begreiflich machen würde.

Der Wirbelsturm in Minnesota.

Während der letzten vierzehn Tage haben in verschiedenen Theilen der Vereinigten Staaten von Amerika Stürme gewüthet und viel Verlust an Menschenleben und Eigenthum verursacht; allein alles, was bis jetzt über die Verheerungen gemeldet worden ist, erscheint unbedeutend, verglichen mit den Wirkungen, welche der Wirbelsturm vorigen Sonntag in Minnesota und Wisconsin gehabt hat. Der Pepin-See ist eine Erweiterung des Mississippi am oberen Laufe desselben zwischen den Staaten Minnesota und Wisconsin, ungefähr 24 englische Meilen lang und 3 Meilen breit, ein beliebtes Wasser für Vergnügungsfahrten. Das (schon geschilderte) Unglück auf dem Pepin-See war nicht das einzige, welches sich in Minnesota am Sonntag ereignete. Der Wirbelsturm fuhr über die Kette von Seen, welche den Ausflüglern der Vorstädte von St. Paul und Minneapolis zu Vergnügungsfahrten dienen. Hotels und Villen wurden zerstört und an zusammen 250 Menschen dürften ihr Leben verloren haben. Der Wirbelsturm war von St. Paul deutlich sichtbar. Das Wetter war den ganzen Sonntag Nachmittag feuchtschwül gewesen und die Temperatur auf 96 Grad F. gestiegen. Um 4½ Uhr Nachmittags sah man am nördlichen Himmel vier große Streifen rauchartiger Wolken sich hin- und herwälzen, und als sie an Ausdehnung zunahmen, erhielten sie eine grüngelbe Farbe und eine wirbelnde Bewegung nach Südwesten. Um 5 Minuten nach 5 Uhr schien diese Wolkenmasse auf einen Widerstand zu stoßen, sie bewegte sich vorwärts und rückwärts und theilte sich schließlich in zwei Theile, deren einer sich nordöstlich, der andere längs der St. Paul- und Duluth-Eisenbahn bewegte. Dieser Widerstand war, wie man später erfuhr, durch die Häuser des Herrn Schurmeir und andere Gebäude am Ende des Sees Gervais gebildet worden. Herr J. L. Schurmeir, ein bekannter Millionär von St. Paul, seine Frau und zwei andere Insassen seines Hauses wurden getödtet. Herrn George Miller, einem Angestellten der First-National-Bank in St. Paul, welcher den Sonntag bei Schurmeir verbrachte, wurden beide Beine gebrochen und er starb unter großen Schmerzen. Ein diamantenes Halsband der Frau Schurmeir wurde 30 Yards von dem zerstörten Hause entfernt auf einem Zaune hängend gefunden, ein Theil der Kleidung der Frau eine halbe englische Meile weit. Ein Dienstmädchen wurde in den See geschleudert und ertrank. Aehnliches soll einer ganzen, aus vier Personen bestehenden Familie passirt sein. Dieselbe hatte sich am See niedergelegt, um den Sturm über sich hinbrausen zu lassen. Nachdem die Sturmwolke sich getheilt hatte, warf der über die Seen fahrende Theil Häuser, Wagen und Pferde, welche ihm in den Weg kamen, um. Die Verwirrung war ungeheuer. Am White Bear See, wohin sich Sonntags Hunderte von Einwohnern aus St. Paul, Minneapolis und selbst Chicago begeben, sollen 50 Personen getödtet worden sein; auf dem Tholman-See sind 16 kleine Boote, jedes mit zwei oder mehr Personen besetzt, untergegangen. Am Colemans-See, ebenfalls einem beliebten Ausflugsorte, sind 30 Personen (Männer, Frauen und Kinder) getödtet worden, ebenso bei Little Canan, obgleich dieser beliebte Ruheplatz in dieser Jahreszeit nicht so besetzt ist, wie die anderen angeführten Orte. Am Braß-See, wo sich die Liebhaber des Fischens hinzubegeben pflegen, sind dreißig Menschen umgekommen.

Auch an anderen, nicht an den Seen gelegenen Orten, sind arge Verwüstungen vorgekommen, so in der kleinen Stadt Vaudais, an der Eisenbahn von St. Paul nach Duluth, 10 Kilometer von St. Paul entfernt. Das Dorf wurde vollständig zerstört; nicht ein Haus ist unbeschädigt geblieben, die meisten wurden vollständig zerschmettert und die Insassen getödtet, ohne irgend welche vorherige Warnung. Mit voller Kraft hat der Wirbelsturm auch den von 500 Menschen bewohnten Ort Little Kanada, 12 Kilometer von St. Paul, getroffen. Das Haus eines Herrn Mulancey wurde von Grund aus 50 Fuß hoch gehoben und in den See geschleudert; Frau Mulancey und deren 4 Kinder, welche sich im Hause befanden, ertranken. Ebenso erfaßte der Sturm das Haus eines Herrn Josef Latroux und trug es weit in den See hinein. Frau Latroux und ihr 4 Jahre altes Töchterchen ertranken. Geradezu unheimlich ist die Wettfahrt gewesen, welche der regelmäßige, Nachmittags nach Süden gehende Personenzug auf der St. Paul—Duluth-Bahn mit dem Sturm veranstaltet hat. Als der Zug sich der Vaudais-Station näherte, sah man den Sturm ungefähr 4 Kilometer nördlich wüthen. Eine wie eine Wasserhose sich rasend drehende Wolke war sichtbar und der Zugführer ließ den Zug sofort mit voller Kraft vorangehen. Die Passagiere stürzten an die Fenster und auf die Plattform; allein die Schaffner trieben sie in die Wagen zurück, schlossen die Fenster und zwangen die Passagiere, auf ihren Sitzen zu bleiben. Der Zug raste mit einer Geschwindigkeit von 1½ engl. Meilen (2½ Kilometer) in der Minute dahin und entging so mit großer Noth dem Cyclon, welcher die Station traf und, unmittelbar nachdem der Zug passirt war, zerschmetterte. Der Zug hat die 6 englischen Meilen in nicht weniger als 4 Minuten zurückgelegt. Der Sturm hat im ganzen ein Gebiet von ungefähr 12 Kilometer und 3 Kilometer Breite bestrichen. Die Verheerungen gehören zu den ärgsten, welche im Westen erlebt worden sind, und noch läßt sich gar nicht genau übersehen, wie groß der Verlust an Menschen und Eigenthum ist.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Juli. Das Jahresfest des pommerschen Provinzial-Vereins für innere Mission wird am 5. und 6. August in Anklam gefeiert werden.

* Die Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts sprach in ihrer heutigen Sitzung den Rentier Wendt aus Kolbitzow, welcher unter Anklage des Sittlichkeits-Vergehens stand, frei.

* Seit dem 13. dieses Monats ist die bei dem hiesigen Bahnhofs-Restaurateur bedienstete unverehelichte Gertrud Hatlap spurlos verschwunden. Die H. hat am Nachmittage des genannten Tages unter Zurücklassung ihrer Sachen die Wohnung ihrer Herrschaft verlassen. Man vermuthet, daß das 18—20 Jahre alte Mädchen, falls ihr nicht ein Unglück zugestoßen ist, sich mit ihrem Liebhaber entfernt hat.

— Die „Stettiner Zentralhallen" haben in den letzten Tagen wieder eine Anzahl neuer Spezialitäten ins Treffen geführt, welche durchweg als vorzüglich bezeichnet werden müssen. Eine äußerst interessante Nummer bietet Herr Lund mit seinem komischen, mechanischen Panoptikum, es ist dies unstreitig die beste Bauchredner-Produktion, welche bisher hier geboten, daneben ist die Konstruktion der Automaten, denen Herr Lund Sprache und Bewegung giebt, ein mechanisches Kunstwerk. — Ein ganz eigenes Genre vertreten die Herren Gebrüder Clemens als amerikanische Serenaden-Sänger, Glocken-Imitatoren und Opern-Parodisten, der Vortrag derselben wirkt äußerst drastisch und wird stets durch reichen Beifall belohnt. Herr Nizarras zeigt sich als Kraftturner an römischen Ringen und die drei Geschwister Savona bieten besonders als Instrumentalistinnen mit ihrem Glockenspiel und musikalischen Blumen recht beachtenswerthes. Eine äußerst anmuthische Erscheinung ist Fräulein Ella, welche auf hoher Säule die schwierigsten Kautschukproduktionen ausführt. Von dem früheren Personal treten der beliebte Stegreif-Humorist Herr Steinitz, der Salon-Balancier N. André und die Allison-Truppe noch wenige Tage auf. Das Programm bietet demnach jetzt so reiche Abwechselung, daß ein Besuch des Etablissements wohl zu empfehlen ist.

— Am Sonntag bringt das „Elysium-Theater" bereits wieder eine Novität, und zwar das Lustspiel „Sie wird geküßt", welches im Thalia-Theater in Hamburg eine glänzende Aufnahme fand. Dieselbe dürfte dem Stück auch hier nicht fehlen, da die Hauptrolle in den Händen des Herrn Bozenhard ruht, welcher dieselbe auch mit größtem Erfolg in Hamburg spielte. — Auch bei der zweiten Aufführung der Novität am Dienstag dürfte auf ein volles Haus zu rechnen sein, da dieselbe zum Benefiz für den verdienstvollen Ober-Regisseur Herrn Lessing in Scene geht, der sich während seines Hierseins sowohl durch seine umsichtige Regie, wie seine trefflichen Darstellungen die Sympathie aller Theaterfreunde erworben hat.

— Eine Erfindung auf dem Gebiete der Musik ist von dem Herrn Bernhard Forsthoff in Kiel gemacht worden. Es ist demselben nach jahrelangen Bemühungen endlich gelungen, eine neuartige Schlag-Zither herzustellen, welche in Deutschland und Oesterreich-Ungarn patentirt ist. An dieser Zither ist vor dem Griffbrett ein zweiter Schallkasten mit einem Schallloch angebracht, sodaß das Griffbrett zwischen zwei Schalllöchern liegt; da diese Schallkasten mit einander in Verbindung stehen, so erhält die Zither einen weichen und vollen Ton. An derselben ist ferner an Stelle des bisher gebräuchlichen Auflegedrahtes eine neue Vorrichtung getroffen, welche den besonderen Vortheil gewährt, daß man durch dieselbe die Stimmung der fünf Griffbrettsaiten in ihren Flageolettoktaven sicher reguliren kann. Um der rechten Hand beim Spielen einen Stützpunkt zu geben, ist auf dem Instrumente ein Auflagebrettchen angebracht, welches ein leichtes Greifen der entfernt liegenden Baßsaiten ermöglicht. Zur Erzielung einer größeren Resonanz des Instrumentes ist der untere Boden cylindrisch gewölbt; um längere Baß- und Begleitungssaiten aufspannen zu können, ist dasselbe am unteren Ende bogenförmig ausgebildet. Der Erfinder ist kein Instrumentenmacher von Profession, sondern ein schlichter Kürschner.

— Die rothen Eilgutfrachtbriefe werden nach einem Beschluß des „Deutschen Eisenbahn-Verbandes" durch weiße, die mit einer breiten rothen Einrahmung versehen sind, ersetzt.

Aus den Provinzen.

§ **Pasewalk**, 17. Juli. In der gestrigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten wurde der Bau eines städtischen Schlachthofes mit einem Kostenanschlag von 66,000 Mark genehmigt.

Schlawe, 16. Juli. Heute Nachmittag wurde der Schuhmachergeselle Georg Krüger aus Dirschau, an Hand und Fuß geschlossen, durch einen Polizei-Sergeanten in das Stolper Gefängniß transportirt. Krüger hatte bei seiner Arretirung dem Polizei-Sergeanten Witt mehrere Messerstiche beigebracht.

○ **Von der hinterpommerschen Grenze**, 17. Juli. Eine Razzia hinter einem Raubmörder, der sich in einigen Ortschaften des Schlochauer Kreises bettelnd herumgetrieben haben soll, versetzte, wie erzählt wird, die Bevölkerung jener Gegenden in nicht geringe Aufregung. Auf den Kopf jenes Verbrechers soll vor einem Jahre bereits eine Belohnung von 300 Mark gesetzt sein. Leider hat man ihn nicht erwischt, obwohl 3 Gendarmen und eine große Zahl von handfesten Personen auf die Suche gegangen ist. Als Kennzeichen werden angegeben: ein narbiges, aufgedunsenes Gesicht und eine untersetzte Statur. — Die Schießübungen auf dem Hammersteiner Schießplatz verbreiteten neuerdings wieder einen viel weiter dringenden Geschützdonner, während vor kurzem die Versuche mit dem neuen Pulver kaum in nächster Nähe zu hören waren. — Die Arbeitslöhne während der Erntezeit sind plötzlich sehr in die Höhe gegangen. Mäher erhalten beim Akkordmähen mitunter pro Tag weit über 3 Mark, Harkerinnen auf Tagelohn 1 Mark nebst zweitem Frühstück und Vesper, was den Leuten bei dieser Hitze sehr zu gönnen ist.

† **Jastrow**, 17. Juli. Von den hier am verflossenen Sonntag versammelt gewesenen Delegirten aus verschiedenen Städten des ostdeutschen Sängerbundes ist festgesetzt worden, daß das im Jahre 1891 stattfindende große Bundesgesangfest auf dem hiesigen Schützenplatz und in dem daran sich anschließenden Birkenwäldchen, den sogenannten „Anlagen", abgehalten werden soll. Dem hiesigen Gesangvereine werden zum Zwecke der würdigen Ausschmückung des Festplatzes 1000 Mark aus der Bundeskasse zur Verfügung gestellt. — Die Roggenernte ist seit Anfang dieser Woche beim schönsten Wetter in Angriff genommen. Die Garbenzahl überwiegt die der vorjährigen Ernte bedeutend, und auch der Körertrag wird befriedigend werden. Das Sommergetreide steht ebenfalls gut, besonders der Hafer; dagegen sind die Kartoffeln durch den kurz nach dem Aufgehen erhaltenen Frost erheblich zurückgeblieben. — Gestern gerieth auf hiesigem Bahnhofe beim Rangiren ein Arbeiter zwischen die Puffer, wodurch er lebensgefährlich verletzt worden ist.

Kunst und Literatur.

Asbein. Aus dem Leben eines Virtuosen von O. Schubin. Braunschweig bei G. Westermann. Dritte Auflage. Das Buch führt uns in das Leben eines Virtuosen ein, der niederer Abstammung durch seinen Geist eine vornehme, edle russische Fürstin zur Gattin gewinnt und zunächst beglückt, allmälig aber durch das Treiben des Virtuosenthums mehr und mehr sinkt und es zuletzt dazu bringt, daß sich seine Frau von ihm trennt und nun in Trauer über den verlorenen Gatten ihre Tage einsam verlebt. Das Buch wird Allen eine interessante, Vielen eine sehr nützliche Lektüre bieten. Es führt höchst lebendig in die Sphären der Virtuosen und ausübenden Künstler ein. [151]

Straube's illustrirter Führer durch Berlin und Umgebung. Berlin bei Julius Straube. Die eigenartige und durchaus übersichtliche Anordnung, die Reichhaltigkeit des Textes, das vorzügliche Kartenmaterial sowie der illustrative Schmuck, machen den Straube'schen Führer in der That zu einem praktischen Reisehandbuch, welches sich, ebenso wie die Straube-schen Pläne von Berlin, schnell die Gunst des Publikums erwerben wird. — Der Führer ist ein praktischer Wegweiser auf der Wanderung durch Berlin und seine Sehenswürdigkeiten und ein zuverlässiger Rathgeber über alles Wissenswerthe betr. Verkehrsmittel, Hotels, Behörden, Anstalten u. s. w. [148]

Denkmäler der Kunst. Zur Uebersicht ihres Entwicklungsganges von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart. Bearbeitet von Prof. Dr. Lübke und Prof. Dr. C. v. Lützow. 203 Tafeln (darunter 7 Farbentafeln) Querfolio. Mit ca. 2400 Darstellungen und erklärendem Textband. Klassiker-Ausgabe in 36 Lieferungen à 1 Mark, Stahlstich-Ausgabe in 36 Lieferungen à 2 Mark (früherer Preis 160 Mark). Stuttgart, Verlag von Paul Neff.

Das Werk, unstreitig eines der besten dieser Art, ist von einem Stettiner, dem Prof. Franz Kugler begründet, mit Unterstützung von E. Guhl und J. Caspar, bis auf die Gegenwart fortgeführt von Lübke und Lützow, den bewährten Verfassern angesehener kunstgeschichtlicher Werke. Die Namen dieser Männer allein bieten Garantie dafür, daß in die „Denkmäler der Kunst" gerade diejenigen Werke Aufnahme fanden, welche als Merksteine in der Entwickelung der Kunst von den frühesten Anfängen bis auf die Jetztzeit ein allgemeines Bekanntwerden beanspruchen dürfen. In mehreren stets erweiterten und verbesserten Auflagen hatte dieser werthvolle Bilderatlas bereits seinen Gang mit stets wachsendem Erfolg gemacht, trotzdem der früher ganz bedeutende Preis des Werkes nur den sehr bemittelten Kunstfreunden dessen Anschaffung gestattete. Jetzt bietet die Verlagsbuchhandlung, unter Verwerthung der technischen Fortschritte den Interessenten die „Denkmäler der Kunst" in einer neuen sechsten Auflage, welche fortgeführt bis auf die Gegenwart und bei hocheleganter Ausstattung nur ein Fünftel des früheren Preises kosten wird. Das Format dieses billigsten und inhaltreichen Prachtwerkes in Querfolio, ein Theil der Tafeln zur Veranschaulichung der Polychromie in Farbendruck. Das ganze Werk von 203 Tafeln mit über 2400 Darstellungen aus der Malerei, Plastik und Architektur erscheint in 36 Lieferungen in 14tägigen Zwischenpausen, so daß es baldigst in den Händen der Abonnenten sein wird, deren Zahl in Anbetracht der großen Billigkeit und soliden Pracht des Werkes gewiß zu einer recht stattlichen anwächst. [143]

Landwirthschaftliches.

Bei Fackelschein arbeitet man Nachts auf den Roggenfeldern im Osten und Süden von Berlin, um die Ernte einzubringen, bevor neue Regentage, die ja von vielen Seiten befürchtet werden, eintreten. Und doppelte Arbeitslöhne werden an die Schnitter gezahlt, stellenweis auch Lohnfuhrwerke zum Einbringen der Garben benutzt.

Rostock, 17. Juli. Das seit Anfang dieser Woche eingetretene warme Wetter — am 15. d. M. wurden hier 28,8 Grad Celsius als Maximaltemperatur notirt — ist dem Ausreifen der Ernte jetzt sehr günstig. Auf leichten und warmen Feldern hat man in der Güstrower und Malchiner Gegend in diesen Tagen bereits mit dem Anmähen des Roggens begonnen. Wiesen, welche zwei Schnitte enthalten, sind zum zweiten Mal gemäht. Der Ertrag soll, da der Graswuchs durch die reichlichen Niederschläge der letzen Wochen sehr gefördert wurde, durchaus befriedigen. Im hiesigen Umkreise, sowie in anderen Gegenden des Landes ist die Kartoffelkrankheit aufgetreten, andere Gegenden sind dagegen bisher von derselben verschont geblieben.

Vermischte Nachrichten.

— Das 10. deutsche Bundesschießen hat mit den lustigen Schützenbrüdern auch viele ernste und strebsame Handwerksmeister nach Berlin gebracht, die weniger des Vergnügens, als vielmehr ihrer gewerblichen Ausbildung wegen die oft sehr weite und kostspielige Reise unternommen haben. So erfahren wir z. B., daß die „Große Berliner Schneider-Akademie" im Rothen Schloß Nr. 1 unter ihren jetzigen Schülern eine Anzahl Schneidermeister zählt, die in der vergangenen Woche auf dem Festplatze fleißig mit geschossen haben. Wie im Festzuge ging auch hier Amerika voran. Ein Schütze aus New-York war der Erste, der sich als Schüler der Akademie einschreiben ließ. Alle Nationen sind daselbst im friedlichen Wettstreit vertreten.

Hamburg, 14. Juli. Der Löwe zu Pferde. Seit vorgestern und gestern produzirt sich im Zirkus Renz ein Löwe zu Pferde. Wenn auch mit Staunen so doch keineswegs mit Grauen sah das Publikum das kaum für möglich gehaltene Meisterstück der Dressur. Man merkte es dem jungen König der Wüste aber an, daß es sein erstes Debüt vor einer so großen Menschenmenge war, als er sich mit einem kühnen Sprunge auf den Sattel des dahin galoppirenden Pferdes schwang. Nicht „grimmig knurrend", sondern anfänglich mit einer gewissen Schüchternheit sah er aller Augen auf sich gerichtet. Allein nach Katzenart trat er bald dreister auf, das Kulissenfieber schien überwunden zu sein, ohne daß er jedoch zum Kulissenreißer wurde. Wohl mehr zur Beruhigung des Publikums als aus Furcht vor einer Gefahr wird in der Menage eine große, käfigartige Rotunde von feinen Eisengittern aufgeschlagen, und in dieser erscheint der Thierbändiger Mr. Cooke mit einem prächtigen Schimmel, einer getigerten Ulmer Dogge und dem etwa zweijährigen Löwen männlichen Geschlechts. Nachdem das Thier in der kreisförmigen Bahn wiederholt auf dem Pferde die Runde gemacht, führt es den sogenannten „Brückensprung" der Kunstreiter aus. Indem das Pferd nämlich unter eine hoch über ihm angebrachte Brücke hinweggaloppirt, springt der Löwe vom Rücken des Pferdes auf die Brücke, wartet die Wiederkehr desselben ruhig ab und springt dann wieder auf das Pferd hinunter. Schließlich setzen Löwe, Pferd und Hund im Rundlauf hintereinander über mehrere Hindernisse hinweg.

— Lieutenant: „Gnädige kommen mir so bekannt vor, muß Gnädige schon irgendwo gesehen haben." — Dame: „Leicht möglich, ich bin schon häufig irgendwo gewesen."

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. Juli. Wetter: Gewitterdrohend. Temperatur + 22° Reaumur, Barometer 28" 1'''. Wind: W.

Weizen höher, per 1000 Kilogramm loko 195—202 bez., per Juli 206 nom., per Juli-August —,—, per September-Oktober 179,50 bis 180 bez., 179,50 B. u. G., per Oktober-November 176,50 B. u. G., per November-Dezember 175 B.

Roggen höher, per 1000 Kilogramm loko 161—164 bez., per Juli 167 nom, per Juli-August —,—, per September-Oktober 147,50 bez., per Oktober-November 144 bez., per November-Dezember 143 B. u. G., per April-Mai 1891 143,50 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer wenig verändert, loko pommerscher 160—168 bez.

Petroleum loko — verzollt.

Rüböl matt, per 100 Kilogramm loko o. F. bei Kl. 62,00 B., per Juli 61 B., per September-Oktober 55,00 B.

Spiritus unverändert, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 36,60 bez., do. 50er 56,50 nom., per Juli 70er —,—, per Juli-August 70er 35,70 nom., per August-September 70er 35,70 bez., per September —,—, per September-Oktober 70er 35,40 bez.

Rübsen matt, loko und success. Lieferung trockener nach Qualität 223—228 bez., feuchter 200—222 bez.

Raps matt, loko und success. Lieferung trockener nach Qualität 227—235 bez., feuchter 205—226 bez.

Regulirungspreise: Weizen 206,00, Roggen 167, Rüböl —,— Spiritus 35,70.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 18 Juli. Weizen per Juli 219,75—220,50 M. per Juli-August 193,50 M. September-Oktober 182,00 M.

Roggen per Juli 167,75—168,00 Mk. per Juli-August 158,00 Septbr.-Oktbr. —,— M

Rüböl per Juli 60,00 Mk., per Sept.-Okt. 55,00 M.

Spiritus loko 50er —,— loko 70er 37,60 Mk. per Juli 70er 36,10 Mk., per Aug.-Septbr. 70er 36,20 Mk.

Hafer Juli 170,75 Mk. per Sept.-Okt. —,— Mk.

Petroleum Juli 23,00 Mk.

London. Wetter: schön.

Berlin, 18. Juli. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,75	London kurz	—,—
do. do. 3½%	100,00	London lang	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	99,60	Amsterdam kurz	—,
Italienische Rente	94,10	Paris kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,20	Belgien kurz	—,—
Ungar. Goldrente	89,30	Bredow.Cement-Fabr.	151,50
Rumän. 1881er amort. Rente	99,20	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	131,60
Serbische 5% Rente	86,20	Stett.Chamotte-Fabr. Didier	369,50
Griechische 4% Goldrente	73,90	„Union", Fabrik chem. Produkte	147,00
Ruff.Boden-Credit 4½%	100,70	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	96,50	Disconto-Commandit	220,25
Chilenische 4½% Anleihe	102,20	Berliner Handels-Gesell.	164,40
Oesterr. Banknoten	175,90	Oesterr. Credit	166,10
Russ. Banknot. Cassa	239,20	Dynamite-Trust	156,40
do. do. Ultimo	239,50	Laurahütte	145,60
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103,70	Harpener	184,90
do. (110) 4%	100,20	Dortm. Union St.-Pr. 6%	91,60
do. (100) 4%	99,20	Ostpreuß. Südbahn	99,70
P. Hyp.-A.-B.(100) 4% I. Emission	94,00	Marienburg-Mlawkabahn	63,70
Stett.Vulc.-Act.Litt.B.	102,10	Mainzerbahn	119,50
Stett.Vulc.-Priorität.	124,90	Norddeutscher Lloyd	155,00
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	77,90	Lombarden	60,50
do. 6 proz. Prioritäten	97,20	Franzosen	104,40
Petersburg kurz	238,50		

Tendenz: still.

Hamburg, 17. Juli, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 87,25, per September 86,25, per Dezember 78,75, per März 1891 77,00. Ruhig.

Hamburg, 17. Juli, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juli 12,77½, per August 12,80, per Dezember 12,00, per Mai 1891 12,42½. Stetig.

Wien, 17. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,20 G., 7,25 B., per Frühjahr 7,63 G., 7,68 B. Roggen per Herbst 5,92 G., 5,97 B., per Frühjahr 6,23 G., 6,28 B. Mais per Juni-Juli 5,60 G., 5,65 B., per Mai-Juni 1891 5,57 G., 5,62 B., Hafer per Herbst 6,62 G., 6,67 B., per Frühjahr 6,88 G., 6,93 B.

Amsterdam, 17. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per November 203. Roggen per Oktober 125—124, per März 122—123.

Amsterdam, 17. Juli. Java-Kaffee good ordinary 54,50.

Amsterdam, 17. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 57,25.

Antwerpen, 17. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste unverändert.

Antwerpen, 17. Juli, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17 bez. u. B., per Juli 17 B., per August 17 B., per September-Dezember 17⅛ B. Weichend.

Paris, 17. Juli, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Fest.

		Kours v. 16.
3% amortisirb. Rente	93,95	93,95
3% Rente	91,75	91,75
4½% Anleihe	106,02	106,85
Italienische 5% Rente	93,32½	93,35
Oesterr. Goldrente	95,50	95,75
4% ungar. Goldrente	88,56	88,56
4% Russen de 1880	—,—	96,50
4% Russen de 1889	96,70	96,40
4% unifiz. Egypter	486,56	486,56
4% Spanier äußere Anleihe	74,70	75,00
Convert. Türken	18,07	18,12
Türkische Loose	76,20	76,60
4% privil. Türk.-Obligationen	—,—	—,—
Franzosen	523,75	523,75
Lombarden	302,50	302,50
„ Prioritäten	329,00	329,00
Banque ottomane	575,00	578,00
„ de Paris	810,00	810,00
„ d'escompte	513,00	513,00
Crédit foncier	1236,00	1233,00
„ mobilier	423,00	422,00
Meridional-Aktien	—,—	695,00
Panama-Kanal-Aktien	41,25	41,25
„ 5% Obligationen	33,75	32,50
Rio Tinto-Aktien	577,50	578,70
Suezkanal-Aktien	2327,00	2326,00
Gaz Parisien	1392,00	1390,00
Credit Lyonnais	752,00	750,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	555,00
Transatlantique	615,00	610,00
B. de France	4150,00	4145,00
Ville de Paris de 1871	405,00	405,00
Tabacs Ottom.	267,00	268,00
2¾ Cons. Angl.	97,25	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122 7/16	122 7/16
Wechsel auf London kurz	25,24	25,25½
Cheque auf London	25,26	25,27½
Wechs. Wien. k.	213,75	213,75
„ Amsterdam k.	206,50	206,50
„ Madrid k.	478,00	478,00
Comptoir d'Escompte neue	621,25	—,—
Robinson-Aktien	57,50	58,75

Paris, 17. Juli. Nachmittasg. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% fest, loko 32,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 35,00, per August 34,87½, per September 34,75, per Oktober-Januar 33,75.

Paris, 17. Juli, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% fest, loko 31,75 bis 32. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 35,00, per August 35,00, per September 34,62½, per Oktober-Januar 33,75.

Paris, 17. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli 27,60, per August 26,00, per September-Dezember 24,40, per November-Februar 24,40. Roggen fest, per Juli 17,60, per November-Februar 15,40. Mehl fest, per Juli 58,60, per August 58,80, per September-Dezember 55,00, per November-Februar 54,40. Rüböl matt, per Juli 66,25, per August 64,75, per September-Dezember 63,25, per Januar-April 62,25. Spiritus behauptet, per Juli 36,25, per August 36,75, per September-Dezember 37,50, per Januar-April 38,75. — Wetter: Gewitterdrohend.

Paris, 17. Juli, Abends 6 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl matt, per Juli 66,25, per August 64,75, per September-Dezember 63,25, per Januar-April 62,25. Mehl fest, per Juli 55,60, per August 55,80, per September-Dezember 55,00, per November-Februar 54,40. Spiritus beh., per Juli 36,25, per August 36,75, per September-Dezember 37,50, per Januar-April 38,75.

Paris, 17. Juli. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1,314,255,000, Abnahme 401,000.
Baarvorrath in Silber Franks 1,264,011,000, Abnahme 4,019,000.
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Franks 617,893,000, Zunahme 8,398,000.
Notenumlauf Franks 3,076,320,000, Abnahme 8,012,000.
Laufende Rechn. d. Priv. Franks 430,971,000, Abnahme 25,695,000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 130,588,000, Zunahme 12,965,000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 286,070,000, Abnahme 8,180,000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse 2,045,000, Zunahme 528,000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baar-Vorrath 83,81.

London, 17. Juli. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 11,676,000, Abnahme 41,000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 25,275,000, Abnahme 261,000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 20,501,000, Abnahme 302,000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 24,853,000, Zunahme 37,000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 29,041,000, Zunahme 830,000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 4,215,000, Abnahme 1,024,000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 10,557,000, Abnahme 15,000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 14,903,000, Abnahme 200,000.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 34⅞ gegen 34¾ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 180 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 16 Millionen.

London, 17. Juli. 96% Javazucker loko 15,00, ruhig. — Rübenrohzucker loko 12,75, ruhig, do. neue Ernte —,—, Centrifugal Cuba —,—.

London, 17. Juli. Chili-Kupfer 57½, per 3 Monat 58,25.

London, 17. Juli. An der Küste 9 Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Glasgow, 17. Juli, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 46 Sh. 1½ d.

Der Markt bleibt bis Dienstag, den 22. d. geschlossen.

Newyork, 17. Juli. Wechsel auf London 4,84¼. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,20, rohes (Marke Parkers) 7,40. Pipe line cert. per August — D. 88⅝ C., Mehl 2 D. 75 C. Rother Winter-Weizen — D. 96⅜ C. Weizen per laufenden Monat — D. 94⅝ C., per August — D. 93⅜ C., per Dezember — D. 95⅛ C. Getreidefracht 2,00. Mais 44,50. Zucker 4 13/16. Schmalz loko 6,07. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20.00. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 17,02. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 15,82. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 95⅜.

Telegraphische Depeschen.

Binz a. R., 17. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria besichtigte heute auf der Rückfahrt von Putbus nach Saßnitz in Begleitung des Fürsten zu Putbus das hiesige neu erbaute Kurhaus, welches aus diesem Anlasse noch geschmückt war. Sodann begab sich Ihre Majestät unter enthusiastischen Kundgebungen der Spalier bildenden Menschenmenge die neue Landungsbrücke entlang, welche hierbei zum ersten Male benutzt wurde und den Namen „Auguste-Viktoria-Brücke" erhielt. Mittelst einer Dampfpinasse kehrte Ihre Majestät an Bord des Regierungsdampfers zurück.

Berlin, 18. Juli. Der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ging soeben ein Telegramm aus Sansibar zu, daß Peters dort gesund angelangt ist.

Pest, 17 Juli. Bei Kubin wurde die österreichische Finanzwache und bei Ostrovas der österreichische Postbote vom serbischen Ufer aus angeschossen.

Pest, 18. Juli. In Ungarisch-Kosenau wüthete eine Feuersbrunst, wobei die Berghauptmannschaft, die Sparkasse, die Kirche, das Franziskanerkloster, die Synagoge und hundert Gebäude niedergebrannt sind.

Belgrad, 17. Juli. König Alexander begiebt sich, nach Ablegung der Prüfungen in Begleitung König Milans, nach Nisch und dann in das Militärlager um die Truppenübungen mitzumachen. König Milan hat die Auslandsreise vollständig aufgegeben, um das Gerücht zu wiederlegen, daß die Regierung seine Entfernung begehre.

Sofia, 17. Juli. Mehrere Verhaftungen haben stattgefunden wegen einer angeblich gegen das Leben Stambulows gerichteten Verschwörung.

Offene Stellen.

Männliche.

Tüchtige **Malergehülfen** verlangt **H. Frank** Nachf. **G. A. Dittbender,** Malermstr., Lindenstr. 20.

Schneider-Lehrling gesucht große Lastadie 25.

Ein Schneidergeselle wird bei gutem Lohn verlangt Bugenhagenstr. 3, H. r. part.

Ein ordentlicher **Modelltischler** findet dauernde Beschäftigung in der Eisengießerei Dunzig 5.

Ein tüchtiger Schieferdecker wird verlangt Fuhrstraße 19—20, 1 Tr.

1 Lehrling für die Klempnerei und 1 Arbeitsburschen verl. **Paul Zipfel,** Klempnermstr., Bollwerk 19.

Ein kräftiger Böttcherlehrling per sofort gesucht. Kostgeld pro Woche 5 ℳ Pladrinstr. 10, 2 Tr.

Weibliche.

Nähterin auf Hosen verl. Frauenstr. 22, H. 3 Tr. l.

Geübte **Maschinen- und Handnähterinnen** auf gute Hosen werden verlangt Breitestraße 20, 3 Tr. links.

Geübte Maschinen- und Handnähterinnen auf Jackets und Paletots verlangt Elisabethstr. 11, H. 1 Tr. l.

Nähterinnen auf nur gute Kammgarn-Westen werden verlangt gr. Wollweberstr. 63, 2 Tr.

Handnähterinnen auf große Knabenanzüge verlangt Rosengarten 31, Vorderh. 1 Tr.

Handnähterin auf Hosen im Hause verlangt Schulzenstraße 19, Hof 1. Aufg. 2 Tr.

1 Aufwärterin wird sof. verl. kl. Wollweberstr. 6, III.

1 Maschinennähter. w. verl. Philippstr. 5, H. 1 Tr.

Geübte Maschinennähterin auf gr. Knabenanzüge verlangt Rosengarten 31, Vorderh. 1 Tr.

1 tüchtige Maschinennähterin verlangt Rosengarten 52, 3 Tr.

1 Mädchen oder Frau, die Maschine nähen kann, w. zum Ausbessern verl. Schulzenstr. 25, 2 Tr.

Tüchtige Hosennähterinnen in und außer dem Hause finden Beschäftigung Charlottenstr. 3, 4 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Artilleriestr. 3 ein Handelskeller, aus 3 Stuben, Kabinet, Küche u. Hinterkeller best., zum 1. Oktober cr. zu verm.

Heiligegeiststr. 3/4 Wohn., 3 St., Kab., Küche, Mädchenk. u. sämmtl. Zub. z. 1. Okt. z. verm. N. 3 Tr. b. Wirth.

Bellevuestr. 6, 4 Stub., Kab., Küche, Wasserklos., eleg. renov., sof. o. später z v. Näh. Bellevuestr. 8, 2½ Tr. l.

Heiligegeiststr. 3/4 Stube, Kamm. u. gr. helle Küche f. 18 ℳ monatl. an ruh. ord. Leute zu verm. 3 Tr. beim Wirth, von 10 Uhr an zu besehen.

Paradeplatz 23 3 Stuben und Zubehör zum 1. Sept. zu verm. Näh. part.

2 Stuben, Keller u. Zubehör zum 1. August zu vermiethen. Näheres Fuhrstraße 8, 2 Tr.

1 freundl. Wohn. v. 2 Stuben z. vm. Grabow, Nordstr. 1.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen Oberwiek 42.

Pelzerstr. 10 e. Wohnung zum 1. August zu verm.

Charlottenstr. 3 ist e. Wohn. v. 2 Stub., sowie Kellerräume zu Wohn- u. Handelszwecken, auch Tischlerwerkst. sof. zu verm. Näh. 2 Tr. links.

Große Ritterstr. 1 ist eine kleine Wohnung zum 1. August zu vermiethen.

Petrihofstr. 7 sind 2 Stuben u. Küche, III, z. Rm. 22,50 z. vm. z. 1. Aug. N. das. b. Wallrath.

Splittstr. 3, II sind 2 St., Kab., Küche z. 1. Aug. a. ruh. Leute z. vm. Näh. Bollwerk 37, I.

2 Stuben u. Küche zum 1. Aug. z. Rm. 17,50 zu verm. Näh. bei Seegert.

Stuben.

Ein freundl. möbl. Vorderzimmer ist zu vermiethen Bergstraße 8, 3 Tr. links.

1 jg. Mann fd. sogl. Schlafstelle gr. Ritterstr. 5, Vdh. II l.

1 junger Mann findet helle freundliche Schlafstelle Breitestr. 20, H. l. 2 Tr. **Salchow.**

Wilhelmstr. 23, IV r. ein möbl. Zimmer zu verm.

1 gut möblirtes Zimmer an 1 auch 2 Herren, ev. auch Handwerker, sofort billig z. vermiethen Elisabethstr. 47, 3 Tr. r.

2 j. Leute f. Schlafst. Burscherstr. 47, Hth. I. I. Hartmann.

1 junger Mann findet gute Schlafstelle Papenstraße 9, 1 Tr. rechts.

Lokale etc.

Die großen Parterre-Räume sind Bollwerk 37 zu vermiethen. Näh. das. 1 Tr.

Gr. Wollweberstr. 33—34 1 Laden nebst Stube z. Oktober zu verm. Näh. daselbst 2 Tr.

Mieths-Gesuche.

Eine Wohnung von 3 Stuben oder 2 Stuben und Kabinet wird von 3 ruhigen Personen gesucht zum 1. Oktober d. J. Offerten unter „Wohnung" mit Preisangabe in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Verkäufe.



Gut hohlgeschliffene Rasirmesser, gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,** Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Größte Auswahl von böhmischen Bettfedern u. Daunen, fertig. Betten, Steppdecken, Bezügen, Laken, Matratzen und Strohsäcken zu auffallend bill. Preisen.
J. Ephraim Wwe. Frauenstraße 32.

Pianinos, neukreuzs., v. **380** ℳ an Ohne Anz. à **15** ℳ monatl. **Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend.,** Fabrik **Stern,** Berlin Neanderstr. 16.



Fliegendecken für Pferde die größte Auswahl von 3—7 Mk. in der Pferdedecken-Fabrik **Breitestr. 16.**

Zu 4 Mark 7 Meter **schwarzen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.	**Muster**	Zu 3 Mark 50 Pf. 7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazier-Anzug in allen möglichen Farben.
Zu 4 Mark 7 Meter **grauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.		
Zu 4 Mark 7 Meter **blauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.	nach allen Gegenden franco.	Zu 4 Mark 80 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.
Zu 4 Mark 7 Meter **braunen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.		

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.	**Zu 12 Mark** 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	**Zu 30 Mark** 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	**Zu 8 Mark** 1½ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.	**Zu 13 Mark** 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.	**Zu 50 Pfennig** Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	**Zu 9 Mark** 3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.	**Zu 9 Mark** 2¼ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.
Zu 8 Mark 3¼ Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.	**Zu 16 Mark 50 Pfg.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.	**Zu 1 Mark** Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.	**Zu 4 Mark 50 Pfg.** 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.
Zu 9 Mark Meter Stoff in Buxkin zu einem vollmmenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.	**Zu 20 Mark** 3⅓ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	**Zu 4 Mark** 1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	**Zu 15 Mark** 2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 21 Mark** 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.	**Zu 7 Mark** 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	**Zu 24 Mark** 2 Meter Chincilla-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig: Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Muster franco. — Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus. — Muster franco.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg** (Wimpfheimer & Co.).

Thee „MESSMER" Kaiserl. Königl. Hoflieferant.
Frankfurt a. M. — Baden-Baden.
Russische Mischung pr. Pfd. Mk. 3.50.
Ernte 1890—91, bei 3 Pfund franko, sehr beliebt.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen Aschgeberstraße 7.

1887er Apfelwein, eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50
H. R. Fretzdorff, Breitestraße 5.

Eichene und fichtene Plankensärge, Metall-Särge, ganz **gekehlte,** halb gekehlte und Kindersärge mit **innerer** und **äußerer Decoration** liefert sofort **M. Hoppe,** Tischlermstr., Klosterhof Nr. 21.

Zinnsand, unübertreffliches Material, putzt blindes Zink, Zinn Emaille, Kupfer und Blechgeschirr wie neu und ist unentbehrlich für jede Küche. Zu haben bei **F. Taxweiler,** Louisenstr. 14—15.

Straube & Lauterbach,
Stettin-Silberwiese,
Baumaterialien-Handlung,
offeriren zu streng reellen Preisen ab Lager franco Bau, Bahn oder Schiff geliefert: Pa. engl. blauen und rothen **Dachschiefer, Schieferplatten, Dachpappen, Pappoleum,** imprägnirten, **Leinenstoff,** echte Ia **Rathenower Dachsteine, Mauersteine** in allen Qualitäten, **Kalk, Portl.- und Roman-Cement, Stuck- u. Mauer-Gyps, Putzrohr, Rohrgewebe, Schattendecken** aus Rohrgewebe, **Eisenbahnschienen, I Träger, Carbolineum, Theer, Protektor,** bestes Imprägnirungsmittel für **Pappdächer, Glas-, Mauer- und Dachsteine,** ½ u. 1" st. **Glasplatten** zum Einlegen in Viehkrippen, **Thonröhren, Drainröhren** in allen Dimensionen, **Thonplatten** aus stahlhart gebranntem Material in großartiger Auswahl, p. □m von ℳ 4,50 an zum Belegen von Kirchen, Portalen, Hausfluren, Küchen, Brennereien, Brauereien 2c. 2c., **Wandbekleidungsplatten** für Schlächter- u. Bäcker-Läden, Badestuben 2c. Alleinige Vertreter der weltberühmten Mosaikfabriken der Firma **Villeroy & Boch, Mettlach.**

Fabrik für Eisenkonstruktionen.
Lager schmiedeeiserner Träger in Normalprofilen von 80 bis 500 m/m Höhe,
Säulen, Eisenbahnschienen, Unterlagsplatten sowie aller zum **Bau erforderlichen Eisentheile.**
J. Gollnow, Prutzstr. 1

Militär-Bilder für Infanterie und Kavallerie ohne Köpfe, **prachtvoll,** Probebild auf Wunsch, empfiehlt billigst **L. Keseberg, Hofgeismar.**

Von meiner Loitzer Glashütte unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten **Wein-, Bier- u. Selterflaschen,** letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir: Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek

Der schönste Kuchen und das größte Brot ist nur zu haben bei **C. Lange,** gr. Domstr. 20 u. Birkenallee 31.

Feinste Centrifugen-Tafelbutter a Pfd. 1,10 Mk.,
frische Grasbutter a Pfd. 90 Pfg.,
bei Abnahme mehrerer Pfunde a Pfd. 80 Pf.,
Landmettwurst a Pfd. 90 Pfg.,
Braunschw. Blut- und Leberwurst a Pfd. 80 Pfg.,
hochfeinen Pommerschen Landspeck, Büchsenfleisch, beste Marke, a Pfd. 70 Pfg.,
feinsten Honig a Pfd. 70 Pfg., 2 Pfd. 1,30 Mk.,
ff. Türk. Pflaumenmus a Pfd. 20 Pfg.,
Fett-Käse a Pfd. 75 Pfg.,
Tilsiter Käse a Pfd. 50 Pfg.,
Matjes-Hering a Stück 5 Pfg.
empfiehlt **Carl Dreger,** Bogislavstraße 34, Ecke Saunierstraße.



Jetter's Patent-Stahldrahtfedern-Corsets besitzen die dauerhaftesten Federn von außerordentlich großer Elastizität, welche echtes Walfischbein vollkommen ersetzen, dabei aber wesentlich billiger sind als letzteres.
Zu haben in den neuesten elegant sitzenden Formen zu den billigsten Preisen bei
Adolf Rosenbaum & Co.,
Wäsche- u. Corset-Fabrik,
Nr. 12 gr. Domstraße Nr. 12.
(Neben der Apotheke.)

Kugel-Kaffeebrenner jeder Größe (mit Probezieher). **Messapparate** (Reichsaich) für alle Flüssigkeiten.
Adolf Spinner, Offenburg (Baden).

!!Nur gut gearbeitete!!

Herren- und Knabenkonfektion, keine sogenannte Engrosfabrikswaare, liefert nach wie vor zu allerbilligsten Preisen nur
obere Beutlerstr. Nr. 18. **J. Fuchs.** obere Beutlerstr. Nr. 18.

Herren-anzüge, elegant gearbeitet, von 12 Mark an, bessere Qualitäten für 15 Mk. und 18 Mk. bis hochfein à 24, 30, 40 Mk.

Knaben-anzüge von **1,25** an bis 2, 3, 4, 5 bis 10 Mark, nur reizende Façons und täglich Neuheiten.

Sommerjaquetts für Herren von 1¾ Mk. an, einzelne **Stoffröcke, Jaquetts, Hosen** und **Westen** in größter Auswahl zu herabgesetzten fabelhaft billigen Preisen nur bei

Großes Stofflager zu Bestellungen nach Maaß. — **J. Fuchs,** obere Beutlerstr. 18. — Weiße und bunte Piquéwesten von 3 Mk. an.

Quaglio's Bouillon-Kapseln

vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige **Kontrolle** die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Galatine, Fett, Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's Fleischextrakt und **frischen** Suppen-Gemüsen und Kräutern **ohne** ätherische Essenzen hergestellt.

Für 10 Pfennige eine **grosse Tasse** (¼ Liter) **Bouillon,** welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.

Vor den Nachahmungen wird gewarnt!

Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Quaglio's Bouillon-Kapseln.

Zu beziehen in **allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen Deutschlands.** Grossisten mögen sich wenden an das **Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW. Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16, Bureau: Louisenstrasse 25.**

„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine **kräftigende** Wirkung, nicht"
„darum, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern,"
„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen"
„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist."
Justus von Liebig.

Hochfeine Tafelbutter 1,10 und 1,20 ℳ p. Pfd., **ff. Cervelat-Wurst** empfiehlt **Otto Winkel,** Breitestraße 11.

Sämmtliche **Gummi-Artikel** liefert die **Gummiwaaren-Fabrik** von **Ed. Schumacher,** (gegründet 1867). **Berlin W.,** 67 Friedrichstrasse 67.

HÜHNERAUGEN sofort schmerzlos zu machen und sicher zu entfernen erreicht man unbedingt am bequemsten durch das weltberühmte **Boxberger's Hühneraugenpflaster** aus der Hofapotheke Bad Kissingen. Röllchen a ℳ 0,50 zu haben in **Stettin** in der **Pelikan-Apotheke** und bei den Herren Apoth. **Paul Milarch** und **Ad. Kruckenberg.**

Spezial-Niederlage in Chocoladen u. Zuckerwaaren von **Gebr. Stollwerck,** Cöln a. Rh., **Heyl & Meske,** 46 Breitestr. 46.



Hugo Peschlow, 65, Breitestr. 65, empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Keysser's



von ärztlichen Autoritäten*) erprobtes und empfohlenes Mittel gegen **Blutarmuth, Bleichsucht, Schwächezustände,** von unbegrenzter Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, von angenehmem Geschmack, ohne die Zähne anzugreifen oder die Verdauung zu stören. Ausführliche Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. — In letzter Zeit wird ein Präparat in den Handel gebracht, welches ausser dem täuschend ähnlichen Namen mit meinem Präparat und dessen anerkannter Heilwirkung Nichts gemein hat. Man achte daher auf den Namen **„Keysser"** und auf meine Schutzmarke, um keine werthlosen, der Gesundheit oft schädlichen Nachahmungen zu erhalten. — Preis pr. Flasche von 100 Gr. 1 ℳ—, 250 Gr. 2 ℳ

Vorräthig in den Apotheken oder direct zu beziehen von der:

Rathsapotheke Wilhelmshaven oder (engros) Keysser's Fabrik, Hannover. Nicolaistr. 12.

*) Siehe Deutsche Medicinal-Ztg., Berlin, No. 80, von 1889. Aerztlicher Central-Anzeiger No. 3, von 1890. Medic. Central-Ztg., Berlin, vom 16. Oct. 1889.

Concurs-Massen-Ausverkauf

des

R. Wolff'schen 50 Pfg.-Bazars

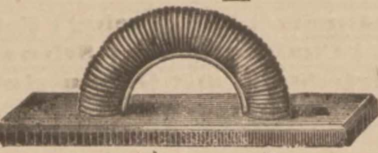
Schuhstraße 31.

Sämmtliche Artikel werden zu festen billigsten Taxpreisen verkauft.

Verkaufszeit von 8—12 und 3—7 Uhr.

Praktische Neuheit!

Muster geschützt! Muster geschützt!



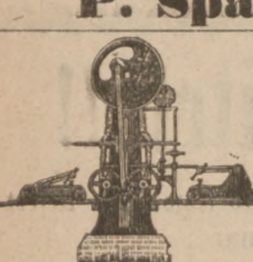
Ariston.

Amerikanischer Brief- und Karten-Halter,

ist **für jedes Bureau unentbehrlich,** erspart jede Briefkammer, jeden Briefbeschwerer.

Probe-Dutzend gegen Einsendung von Mk. 3.—. Grossisten entsprechenden Sconto.

P. Spandow, Berlin S., Brandenburgstr. 7.



Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik

Deneken & Haensch, Prenzlau,

empfehlen ihre sehr solid gebauten

Voll- und Horizontalgatter

in verschiedenen Grössen und Konstruktionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb,** welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können.

Uebernahme ganzer Mühlenanlagen.

Locomobilen

Dampf-Dreschmaschinen

Heinrich Lanz, Mannheim,

Filiale Berlin N., Neue Hochstr. 55.

---

33 goldene, silberne und bronzene Medaillen, Ehren-Diplom I. Klasse Welt-Ausstellung PARIS 1878. Silberne Kaiser-Medaille, Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung BERLIN 1889.

Feuerfeste Bauten

nach **„System Monier", D. R.-P.** (Eisengerippe mit Cementumhüllung).

Vorzüge: behördlich erprobte absolute Feuerfestigkeit, — ausserordentlich grosse Tragfähigkeit bei geringer Konstruktionshöhe und geringem Eigengewicht — schnelle Herstellbarkeit — Trockenheit — Wasserdichtigkeit — Dunstigkeit — Unveränderlichkeit bei Fortfall jeder Unterhaltung. — Billigkeit im Vergleich zu anderen Bauweisen.

Konstruktionen jeder Art, sowohl für Hoch- wie Tiefbau

als: Feuerfeste, leichte ebene Decken und Fussböden, Gewölbe für jede Belastung und jede Spannweite, leichte feuerfeste Wände, Kreuz-, Stern- und Kuppelgewölbe, feuersichere nichttropfende Dächer namentlich für Fabriken, feuersichere Treppen, feuerfeste Ummantelung eiserner Säulen und Träger, Kellerdichtungen, Trottoirplatten, Reservoire und Bassins jeder Art und Grösse, Röhren, Kanäle, Durchlässe, Strassen- und Eisenbahnbrücken, Turbinen- und Wehranlagen, feuersichere dunstdichte Stalldecken, Senk- und Düngergruben, Krippen etc.

Nach diesem System ausgeführte tragende Deckenkonstruktionen haben sich u. a. glänzend bewährt bei dem vor Kurzem stattgefundenen grossen Brande der Spritfabrik von Heinr. Helbing Act.-Ges. in Wandsbeck-Hamburg.

Atteste und Ausführungsverzeichnisse stehen den Herren Interessenten auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten

vorm. **G. A. Wayss & Co**

BERLIN NW., Alt-Moabit No. 97.

Zweiggeschäfte: Köln a. Rh., Königsberg O.-Pr. — München — Plagwitz-Leipzig — Wien — Prag — Budapest — Zürich.

Pfarrer Seb. Kneipp's Gesundheitswäsche.



Die Augsburger

Mechanische Tricotwaarenfabrik

vorm. **A. Koblenzer** in Pfersee-Augsburg

empfiehlt ihre Fabrikate

in Reinleinener Gesundheits-Wäsche: Tricot-Hemden, Unterhosen, Jacken, sowie Socken und Strümpfe,

hergestellt aus den **besten Materialien nach Angabe d. hochwürdigen Hrn. Pfarrer Seb. Kneipp.**

Unsere Firma ist von Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp allein** berechtigt, solche Unterkleider zu fabriziren, und trägt jedes einzelne Stück den **Stempel unserer Fabrik nebst Unterschrift des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp.** Gegenstände, welche diesen Stempel oder Unterschrift nicht tragen, sind nur Nachahmungen unseres **gesetzlich geschützten** Fabrikates.

Wegen Niederlagen wolle man sich gefälligst an unsere Fabrik wenden.

Herr Pfarrer Seb. Kneipp erklärt und viele H. H. Aerzte bestätigen durch Gutachten, daß unsere Fabrikate in gesundheitlicher Beziehung Jedermann auf's Beste zu empfehlen sind, insbesondere bei allen Denjenigen, welche die Kneipp-Kur gebrauchen, den Erfolg derselben bedeutend fördern.

Max Moser.

Tuchhandlung und Schneiderei I. Ranges.

Ich empfehle angelegentlichst, der vorgerückten Saison wegen, **zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen** meine anerkannt hochfeinen Anzugstoffe in allen Fabrikaten. Nunmehr bin ich in der Lage, jede Bestellung nach Maaß in meiner eigenen Werkstätte, die unter Leitung eines bewährten Zuschneiders steht, innerhalb 24 Stunden unter Garantie tadellosen Sitzes und mit Chick abgearbeitet auszuführen.

Max Moser,

Heumarkt 5.

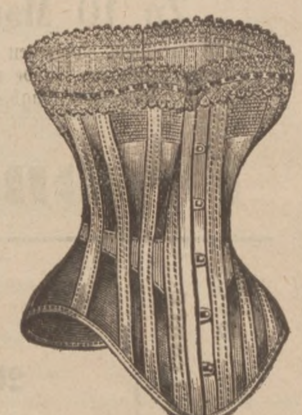
C. L. Geletneky.

Roßmarktstraße Nr. 18,

empfiehlt in großer Auswahl, reellen Qualitäten und zu billigsten Preisen:

best sitzende Corsets neuester Facons

per Stück von ℳ 1,25 bis ℳ 8,50 pr. Stück.



Neuheiten:

Walonia-Corset

in creme, grau und modefarbigem Satin-Cöper mit farbiger Seide longuettirt pr. St. ℳ 5,50.

Mikado-Corset

D. R.-Patent Nr. 36221

mit unzerbrechlichem Schließer und wirklich echtem Fischbein in grau, reseda, goldbraun und rothmelirt Drell pr. Stück ℳ 5,50 und ℳ 6,25.

Spezialitäten:

Victoria-Corset

für stärkere Damen, kürzerer Schnitt, doch hochschnürend in starkem solidfarbigem Drell per Stück ℳ 3,50.

Umstands- und Nähr-Corset

das Beste dieser Art!

vorzüglich leicht und bequem, statt Gummi Spiralfedern per Stück ℳ 8,50.



Fertige Oberhemden

in saubester Arbeit mit leinenen Einsätzen und den Rumpfstoff aus vorzüglichem Elsasser Renforce.

Preise per Stück:

Qual. I	Qual. II	Qual. III	Qual. IV
ℳ 2,50,	ℳ 3,00,	ℳ 3,50,	ℳ 4,25.

Chemisets, Kragen, Manschetten und Shlipse

in den neuesten Façons und in größter Auswahl.

Sommer-Tricotagen

in Netz, Macco und Normal in allen Größen für Damen und Herren.



Damen-, Herren- und Kinder-Handschuhe

in Zwirn, Halbseide und Reinseide.

● **Verstärkte Fingerspitzen.** ●



Schlesische u. Bielefelder reinleinene Taschentücher

per Dtzd. von 2 ℳ an, von 3 ℳ an gesäumt.

Stepp-decken.

Englische Tüll-Gardinen

für Fenster und Thüren in den neuesten Mustern.

Bett-decken.

Apotheker Schürer's

Sandmandelkleie

mit und ohne Ichthyol

ist das vorzüglichste, unschädlichste Schönheitsmittel, welches dem Teint eine jugendliche Frische verleiht. Die Ichthyolsandmandelkleie leistet besonders ausgezeichnete Dienste bei Juck- und Bartpflechten, rothe Nase, Pickeln ꝛc., während die Sandmandelkleie ohne Ichthyol das beste Mittel gegen Sommersprossen, Mitesser, sowie Hautflecken aller Art ist.

Apotheker Schürer's Sandmandelkleie ist in Dosen a 60 ₰ und 1 ℳ zu haben bei **Max Schütze,** kl. Domstraße 20, **Herm. Laabs,** Frauenstraße 32.

Otto Weile,

Uhrmacher,

Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,

empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**

Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Uhren	ℳ 9— 15,
silberne Cylinder-Uhren	ℳ 14— 25,
„ Remontoir mit Goldrand	ℳ 20— 30,
„ Remontoir, Ankergang	ℳ 27— 60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren	ℳ 25—200,
„ Herren-Remontoir-Uhren	ℳ 40—600.

Größtes Uhrketten-Lager

in Gold, Silber, Talmi und Nickel,

Panzer-Uhrketten

nur von mir echt zu beziehen.

Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.

Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.

5 Jahre schriftliche Garantie.



Herren-Ketten Stück 5 ℳ

Damen-Ketten mit elegantem Quaste 6 ℳ

Feste Preise Kauft u. verkauft nur gegen baar.

Reine

Metall-Fussboden-Farbe.

Garantirt chemisch reine Metall-Fussboden-Farbe zeichnet sich durch besondere Deckkraft und Ergiebigkeit aus, trocknet, mit gutem Firniss verarbeitet, ausserordentlich schnell, wird steinhart und empfiehlt sich durch die Vorzüglichkeit ihrer Eigenschaften nicht nur allein als Fussboden-Farbe, sondern zu allen Anstrichen, bei denen es auf grosse Deckfähigkeit, Härte und schnelles Trocknen ankommt.

Preis in Pulver a Kilo 60 ₰.

Preis in Oel gerieben a Kilo 1 ℳ

Bei Quantitäten entsprechend billiger. Zu beziehen durch die Farben-Handlung von **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, u. Grabow, Langestrasse 1.

Kaffeebrenner

in jeder Größe, sowie **Kaffeesiebe** stets vorräthig.

Reparaturen prompt und billig.

A. Gertich, Fuhrstr. 24.

H. NESTLE'S KINDERMEHL

22jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen



Fabrik-Marke.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé,** Vevey (Schweiz). Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS und eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.

Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland Berlin S. Th. Werder.

Nestle's Kindermehl empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestr. 60 u. Grabow a. O., Langestr. 1.

Kola-Nuß-Liqueur

aus der afrikanischen Kola-Nuß gewonnen und zuerst angefertigt und verkauft seit 1887 durch

Julius Krahnstöver, Rostock i. M.,

Kornbranntwein-Brennerei seit 1803, Hefe- u. Liqueur-Fabrik.

Gesammelte authentische Mittheilungen bekannter Afrikareisenden, Aerzte u. Forscher über die hervorragenden medicinischen,

Schutz-  **Marke.**

wohlthätigen Eigenschaften dieser Nuss versende ich an **Jeden franco** und **kostenlos!**

Julius Krahnstöver.

Der französischen Armee und dem franz. Alpen-Club empfahl Prof. Dr. Heckel, Marseille, in der letzten Sitzung der medicinischen Academie zu Paris den Genuß von Kola-Nuß-Präparaten auf's Wärmste! (Siehe Berl. Neueste Nachr. Nr. 185 vom 14. April 1890.)

Dieser wohlschmeckende milde **heilkräftige Bitter-Liqueur,** ein wahres **Remedium** gegen **Kopfschmerz, Ermüdung, Abspannung** und **Diarrhoe,** auf **Reisen,** der **Jagd,** großen **Märschen,** bei **Bergbesteigungen** zur **Aufrechterhaltung** der **Kräfte** und **ruhigen Athmung,** nach allzu großen **Trank-** und **Speise-Opfern** zur **raschen, sichern Wiedergewinnung** des **normalen Befindens,** ist **unverfälscht** und **echt nur** unter **obiger Schutzmarke** und dem **Facsimile** seines **ersten Fabrikanten** von ihm zu haben

per 1/1 Liter-Flasche incl. ℳ 3.25 } franco gegen Nachnahme
„ 1/2 „ „ ℳ 1.75 } ohne Selbstkost. der Verpackung.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! — **Vertreter gesucht!**

Johannes Dröse

Weingrosshandlung

Comtoir und Lager Falkenwalderstr. 4.

Detail-Verkauf zu billigsten Preisen Hof parterre.